

Rettung der NordLB in Endphase

HANNOVER/BREMEN/OLDENBURG/DPA – Das Rettungsmo-
dell für die Sanierung der an-
geschlagenen Norddeutschen
Landesbank (NordLB) geht in
die Feinabstimmung. Die Ge-
spräche mit dem Deutschen
Sparkassen- und Giroverband
(DSGV) stehen laut nieder-
sächsischem Finanz-
ministerium vor dem Ab-
schluss. „Wir sind mit dem
DSGV dabei, ein tragfähiges
Modell zu entwickeln – da
sind wir in der Schlussphase“,
sagte Finanzminister Rein-
hold Hilbers. Er betonte: „Wir
kommen da Stück für Stück
voran.“ Von den Aufsichtsbe-
hörden gebe es bisher kein
Veto. Derzeit arbeite man
noch am künftigen Geschäfts-
modell und den nötigen Ge-
nehmigungen.

„Unsere schwierigste Hür-
de ist dabei Brüssel – und mit
den EU-Behörden können wir
erst substanzvoll verhandeln,
wenn wir ein klares Ge-
schäftsmodell haben“, sagte
der CDU-Politiker. Die zur
NordLB gehörende Manufak-
tur Fürstenberg, eine Porzellan-
manufaktur, würde im Falle
einer bereits angedachten
Ausgliederung über die Betei-
ligungsgesellschaft HanBG in
den Landesbesitz übernom-
men. „Für die Manufaktur
würde sich dann erst mal
nichts ändern außer dem Be-
sitzer – wenn wir die rausneh-
men, würden wir die als Land
übernehmen“, so Hilbers.

Größte NordLB-Aktionäre
sind die Länder Niedersachsen
und Sachsen-Anhalt sowie
die niedersächsischen
Sparkassen. An der 3,5 Milliar-
den Euro teuren Sanierung
der Bank beteiligen sich laut
bisherigen Planungen Nieder-
sachsen und Sachsen-Anhalt
mit 2,4 Mrd. Euro sowie die
Sparkassen und Landesban-
ken mit gut 1,1 Mrd. Euro.

Neuer Zug für Berlin-Amsterdam

BERLIN/OSNABRÜCK/DPA/WI –
Auf der Strecke Berlin-Ams-
terdam (via Osnabrück) soll
ab Dezember 2023 ein neuer
Fernverkehrszug mit stufenlo-
sem Einstieg und mehr Platz
für Gepäck fahren. Eine Simu-
lation des neuen Modells
„ECx“ hat die Deutsche Bahn
in Berlin vorgestellt. Die
Fahrzeit verkürze sich dann
um etwa 30 Minuten auf 5
Stunden und 50 Minuten.
Später fahre der Zug auch auf
weiteren touristischen Stre-
cken, etwa nach Westerland.

WESER-EMS

Schild für Olga-Sieger

RASTEDE – Familie Klockge-
ther aus Rastede hatte beim
landesweiten Milchlandpreis
2018 („Goldene Olga“) den
fünften Platz belegt. Der von
der Landesvereinigung der
Milchwirtschaft Niedersach-
sen ausgeschriebene Preis
wurde bereits übergeben. Zu-
sätzlich wird nun am 19. März
ein Hofschild überreicht.

Rat für Existenzgründer

OLDENBURG – Für Handwer-
ker, die überlegen in die
Selbstständigkeit zu gehen,
bietet die Handwerkskammer
Oldenburg am Dienstag, 9.
April, von 9 bis 16 Uhr einen
Sprechtag an. Dabei können
erste Geschäftsideen bespro-
chen werden. Anmeldung
unter 0441 232-239.

Laptop und iPad statt Hammer und Meißel

AUSBILDUNG Wie sich Berufe in den vergangenen Jahren gewandelt haben – Häufig falsche Vorstellungen

Die Digitalisierung hat
auch im Handwerk Ein-
zug gehalten. Die Ar-
beitsagentur rät zu
Schnupperpraktika.

VON JÖRG SCHÜRMEYER

OLDENBURG – Die gute alte
Rohrzange kommt im Betrieb
von Stefan Korfhage immer
noch gelegentlich zum Ein-
satz. Immer häufiger sind je-
doch Computer oder Tablet
das wichtigste Werkzeug.
„Früher haben wir viel ge-
schweißt und gelötet oder mit
Hammer und Meißel gearbei-
tet – heute spielt das nur noch
eine geringe Rolle“, sagt der
Geschäftsführer der Korfhage
GmbH, einem Heizungs-,
Bad- und Sanitärspesialisten
aus Oldenburg. „Das Berufs-
bild ist inzwischen mega-
breit, Elektrik und Elektronik
nehmen mittlerweile einen
großen Raum ein.“

Der Handwerksbetrieb mit
seinen 20 Mitarbeitern, da-
runter sechs Auszubildende,
steht exemplarisch für den
Wandel, den viele Berufe in
den vergangenen Jahren
durchlebt haben. Die Digitali-
sierung hat längst auch im
Handwerk Einzug gehalten.
„Viele haben immer noch alte
Bilder vom Klempner oder
Schrauber im Kopf“, sagt Dr.
Thorsten Müller, Leiter der
Agentur für Arbeit Oldenburg-
Wilhelmshaven, anlässlich
der Woche der Ausbildung.
„Dabei haben sich viele Berufe
in den letzten 10 bis 15 Jah-
ren vollkommen gewandelt.“



Neben der Rohrzange kommt bei den Auszubildenden Eran Furkan Kayada und Vanessa Hagenböhrer immer häufiger auch der Tablet-Computer zum Einsatz. BILD: MARTIN REMMERS

Das fängt schon beim Na-
men an: Der Beruf, den viele
mit dem Klempner verwech-
seln, heißt heute Anlagenme-
chaniker Sanitär Heizung Kli-
ma (SHK). Viel wichtiger sind
aber die inhaltlichen Verän-
derungen. „Bei uns kommt
immer mehr Technik rein“,
sagt Michael Richter, Proku-
rist bei Korfhage. Am Compu-
ter zeigt er, wie er verschiede-
ne Lösungen für ein neues
Bad simulieren kann. „Im
Prinzip können wir am Bild-
schirm direkt in das Bad rein-
gucken und dem Kunden zei-
gen, wie der Raum künftig
aussehen wird“, sagt er. Mit

wenigen Handgriffen lässt
sich etwa am Bildschirm eine
andere Badewanne einbauen.

Wenn die Mitarbeiter von
Korfhage eine Heizungsan-
lage überprüfen, dann ist der
Werkzeugkoffer zwar immer
noch dabei, die Fehlersuche
erfolgt aber immer häufiger
über Laptop oder Tablet.
„Früher war vor allem Mus-
kelkraft gefragt, heute vor al-
lem Köpfchen“, sagt Richter.

Dass die körperliche Belas-
tung abgenommen hat,
kommt auch Frauen wie Va-
nessa Hagenböhrer zugute.
Sie absolviert bei Korfhage
mittlerweile im dritten Lehr-

jahr eine Ausbildung zur An-
lagenmechanikerin Sanitär Hei-
zung Klima. „Der Beruf ist ex-
trem abwechslungsreich“, sagt
sie. „Es wird nie langweilig
und man hat eigentlich jeden
Tag etwas anderes zu tun.“

Die Vielfalt des Berufes und
die Karrierechancen haben
sich aber offenbar noch nicht
überall herumgesprochen.
2018 waren bei der Arbeits-
agentur 131 Ausbildungsplätze
als Anlagenmechaniker
SHK von regionalen Betrieben
gelistet. Zugleich gab es aber
nur 96 registrierte Bewerber.
„Wir haben hier einen Eng-
pass“, sagt Müller. Kein Ein-

Spotify sauer auf Apple

LONDON/AP – Der schwedische
Musikstreamingdienst Spotify
hat bei der EU-Kommission
eine Kartellbeschwerde gegen
das US-Unternehmen Apple
eingelegt. Spotify-Gründer
Daniel Ek teilte am Mittwoch
in einem Blog mit, Apple agiere
„sowohl als Spieler als auch
Schiedsrichter, um absicht-

lich andere App-Entwickler zu
benachteiligen“. Das erreiche
Apple, indem es in seinem
App Store absichtlich Aus-
wahlmöglichkeiten begrenze
und Innovationen behindere.
Apple kontrolliere Zugang
zum Internet und trete zu-
gleich als Konkurrent zu An-
geboten wie Spotify auf.

Wirecard beurlaubt Manager

ASCHHEIM/DPA – Der von Bör-
senspekulanten geplagte Dax-
Konzern Wirecard hat den im
Zentrum von Negativschlag-
zeilen und Kursgewittern ste-
henden Manager in Singapur
beurlaubt. Der Mann habe zu-
nächst bis 8. März selbst
Urlaub beantragt, anschlie-
ßend habe das Unternehmen

den Urlaub verlängert, sagte
eine Wirecard-Sprecherin am
Mittwoch und bestätigte da-
mit Medienberichte. Wirecard
sitzt in Aschheim bei Mün-
chen und stellt Schnittstellen
für elektronisches und bar-
geldloses Bezahlen per Handy
her. Der Aktienkurs zeigte zu-
letzt starke Ausschläge.

Rheinmetall schaut auf Kraus-Maffei

DÜSSELDORF/DPA – Mit hervor-
ragenden Geschäftszahlen im
Rücken behält der Rüstungs-
konzern Rheinmetall die
Übernahme des Konkurrenten
Kraus Maffei Wegmann
(KMW) im Visier. Man sei auf
einem guten Weg, sagte
Rheinmetall-Chef Armin Pap-
perger am Mittwoch in Düs-
seldorf. „Wir haben gespro-
chen und es gibt eine Bereit-
schaft, dass man Anteile be-
kommen kann.“ Es geht um
den 50-Prozent-Anteil von
KMW an der deutsch-franzö-
sischen Rüstungsholding
KNDS, die zur anderen Hälfte
dem französischen Staats-
unternehmen Nexter gehört.

Beide Firmen haben ihre
Geschäfte in diese Holding
eingebracht. Kauft Rheinme-
tall den KMW-Anteil kom-
plett, würde es den Münchner
Konzern schlucken. Dies ist
aber nur eine Option. „Es gibt
unterschiedliche Modelle“,
sagte Papperger. Der Düssel-
dorfer Konzern hatte schon in
der Vergangenheit Interesse
an der Münchner Firma be-
kundet, nun könnte er dieses
Vorhaben umsetzen. Knack-
punkt für die Übernahme ist
nach Darstellung von Papper-
ger ein Vorkaufrecht der
Franzosen.

Der Rheinmetall-Umsatz
mit Rüstung kletterte 2018 um
6,1 Prozent auf 3,22 Milliar-
den Euro. 2019 soll das Plus
sogar bei neun bis elf Prozent
liegen. Grund: Die weltweit
steigende Nachfrage nach Mi-
litärgütern. Rheinmetall stellt
unter anderem Panzer, Muni-
tion und Flugabwehrsysteme
her. Schwach lief es hingegen
in der Autozulieferer-Sparte
des Konzerns.

Aus Vergangenheit für die Zukunft lernen

NWZ-IMPULSE Felix Thönnessen spricht im Kulturzentrum PFL über Digitalisierung

VON SABRINA WENDT

OLDENBURG – Digitalisierung
betrifft uns alle – kein Unter-
nehmen kommt darum he-
rum. Doch wie entwickle ich
eine Idee, wie präsentiere ich
sie am besten und finde he-
raus, ob sie mehr ist als nur
eine von vielen? Antworten
darauf gab Felix Thönnessen,
Diplom-Betriebswirt, Keynote
Speaker und Moderator, jetzt
bei seinem launigen Impulse-
Vortrag im Kulturzentrum
PFL in Oldenburg. Eingeladen
hatten die NWZ und Sprecher-
haus. „Keiner kann sich der
Digitalisierung entziehen“,
sagte Thönnessen, der vielen
unter anderem als Berater
und Coach der Kandidaten
der Fernsehshow „Die Höhle
der Löwen“ bekannt sein
dürfte. Wichtig sei, dass die
Bedürfnisse der Kunden be-
achtet werden. „Es bringt
nichts, ein tolles Produkt zu
entwickeln, das niemand ha-
ben möchte“, sagte er. Daher
sollte man sich genau seiner
Zielgruppe bewusst sein.

Erfolgsversprechend könn-
ten etwa sogenannte Hybrid-
modelle sein – Modelle, die
die Stärken beider Seiten nut-
zen. Ein Beispiel: „Ich bestelle
online Lebensmittel, habe



Felix Thönnessen über Zukunftsfähigkeit BILD: SASCHA STÜBER

keinen Stress, kann mir alles
in Ruhe ansehen und in den
Warenkorb legen. Lasse ich
mir den Einkauf aber nach
Hause liefern, muss ich für
mehrere Stunden lang da-
heim sein. Da geht viel Zeit
verloren. Besser ist es doch,
wenn ich meinen Einkauf on-
line bestelle und ihn später im
Geschäft abholen kann“, er-
klärte Thönnessen. Vielen
Start-ups ginge vorzeitig die

Puste aus, obwohl sie ein tol-
les Produkt haben, sagte er.
„Daher ist es umso wichtiger,
genau zu schauen, was die
Kunden möchten und ein
konkretes Problem zu lösen“,
sagte Thönnessen. Als Bei-
spiel nannte er unter anderem
die Tinder-Datingapp. „Sie
bieten ihren Grundservice
kostenlos an, haben aber
Funktionen, die viele unbed-
ingt haben möchten und da-

für bereit sind, 20 Euro mo-
natlich zu zahlen. Und das
machen immerhin zehn Pro-
zent aller Tinder-Kunden“, er-
klärte Thönnessen. Die Lehre
daraus sei auch, immer einen
Mehrwert bei seinen Produk-
ten zu generieren. „Fast nie-
mand kauft etwas, nur um es
ohne einen Mehrwert zu ha-
ben“, sagte er.

Bevor er an die Zukunft
denkt, wirft Thönnessen im-
mer gern einen Blick in die
Vergangenheit. „Schauen wir
uns einmal Serien wie Knight
Rider oder Star Trek an. Dort
war schon vor mehr als 20
Jahren Technik zu sehen, die
es heute gibt – von der aber
niemand gedacht hätte, dass
es das wirklich mal geben
wird, beispielsweise die Smart
Watch oder Tablets“, sagte
Thönnessen.

Er ist fest davon überzeugt,
auch heute schon sagen zu
können, was es in 20 Jahren
mal geben wird. „Autos wer-
den fliegen – gerade dort, wo
es viele Staus gibt. Menschen
werden Organe aus dem 3D-
Drucker eingesetzt bekom-
men und die Bionik wird sich
stark weiterentwickeln und
möglicherweise Krankheiten
ausmerzen, an denen wir jetzt
noch verzweifeln.“